

Umweltamt, 08.12.2020

Mitteilung zur Sitzung der Bezirksvertretung Heepen am 09.12.2020

TOP 10: Bericht der Verwaltung zum ökologischen Zustand des Obersees

Nach Herstellung der Durchgängigkeit des Johannisbaches und der Jölle gemäß der Zielvorgabe der EU-Wasserrahmenrichtlinie durch die Johannisbach-Umflut in 2009 ist der Obersee aus limnologischer Sicht kein Durchflusstau mehr, sondern ein stehendes Gewässer. Der Schlammeintrag durch vom Johannisbach mitgeführte Substrate wurde zwar dadurch deutlich verringert, jedoch sind die gewässerökologischen Verhältnisse im flachgründigen See weiterhin nicht zufriedenstellend. Dies betrifft insbesondere die Wasserqualität.

Die Qualität des Obersees als Lebensraum für Pflanzen und Tiere hängt wesentlich von der Wasserqualität ab, diese ist maßgeblich von der im See verfügbaren Nährstoffkonzentration abhängig. Die Einträge erfolgen durch den Johannisbach im Hochwasserfall, durch die hohe Wasservogelpopulation sowie die Fütterung von Vögeln und Fischen. Die Störung des ökologischen Gleichgewichtes behindert die Ausbildung einer artenreichen Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren. Ein erhöhtes Algenwachstum birgt die Gefahr eines Umkippens des Gewässers.

Zur Überprüfung des gewässerökologischen Zustandes des Obersees werden seit 2012 Untersuchungen zur Wasserqualität sowie fischereibiologische Untersuchungen durchgeführt. So wurde insbesondere durch entsprechende Besatzmaßnahmen versucht das aquatische Nahrungsnetz zu beeinflussen und den übermäßigen Algenwuchs im Obersee zu verhindern. In diesem Zusammenhang erfolgten Besatzmaßnahmen mit Fischen, Teichmuscheln und Edelkrebse. Durch das regelmäßige Entfernen der Gehölzbestände auf dem Damm des Obersees konnte eine bessere Wasserzirkulation bei Wind erreicht werden, Information und Aufklärung führten zu einem leichten Rückgang des Fütterns von Wasservögeln.

Die aktuellen Ergebnisse weisen aus, dass auch in Zukunft weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung des gewässerökologischen Zustandes des Obersees erforderlich sein werden.

T. Möller